

HEIMATBRIEF

Nr. 76 / Oktober 1992

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

Ottenstein 1292 - 1992, 700 Jahrfeier

Mit einer Festwoche feierte Ottenstein, ein Ortsteil von Ahaus, im September seine 700-Jahrfeier. Aus diesem Anlaß wurde eine Festschrift verfaßt, die das Wachsen und Werden der Gemeinde und die Tatkraft aller Bürgerinnen und Bürger in zahlreichen Autorenbeiträgen und gut ausgewählten Abbildungen schildert. Ein Jubiläumsvorstand 700 Jahre Ottenstein e. V. hatte in mühevoller Arbeit das Programm für die Festfeier zusammengestellt, unter Mitwirkung aller örtlichen Vereine, in das sich jeder, ob jung oder alt, eingebunden fühlen sollte.

Bei dem Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" war Ottenstein im Kreis Borken in diesem Jahr Sieger gewesen. Der Ort hatte schon von daher ein "Festgewand" angelegt. In ihrem Grußwort in der Festschrift hoben Bürgermeister Bußmann und Stadtdirektor Dr. Jünemann besonders den tatkräftigen Einsatz der heimatverbundenen Bevölkerung hervor und freuten sich, daß ein weiterer Teilabschnitt in der Dorfkernsanierung fertiggestellt worden ist. Im Namen des Amtes für Agrarordnung Coesfeld schrieb Burkhard Ottmann über die 1987 begonnene und gelungene Dorferneuerung und bemerkte, er wäre davon überzeugt, daß die Ottensteiner auch in Zukunft mit viel Liebe und Engagement die eigene Identität ihres Dorfes bewahren würden, weil sie pflegeleichter, städtischen "Vorbildern" mit der nötigen Kritik gegenüberträten.

In der Festschrift steht das Wichtigste über die Geschichte der politischen und kirchlichen Gemeinde, die wirtschaftliche Entwicklung, über Vereine, die Ausgrabungen der Burg Ottenstein und das umfangreiche Programm der Festwoche, die großen Anlauf bei der Bevölkerung fand und viele auswärtige Gäste anzog.

Einer der Höhepunkte war der Festumzug, bei dem zahlreiche Gruppen, Vereine und Nachbarschaften historische Darstellungen, Handwerksberufe, Abläufe in der Landwirtschaft, Brauchtum und das vielseitige Vereinsleben in einem dreistündigen Ablauf und bei herrlichem Wetter vorführten.

Alle Vorbereitungen für das Ortsjubiläum haben gezeigt, was Gemeinschaft und Zusammengehörigkeitsgefühl in einem Dorf bedeuten. Dies weist auf den Spruch hin, den der Heimatverein geäußert hat: "Jeder für jeden - Gemeinschaftliche Ziele, etwas für sich und die Allgemeinheit im Ort zu tun, haben einen festen Stellenwert im Vereins- und Gemeinschaftsleben von Ottenstein."

Herausgegeben worden ist auch eine Jubiläumsmünze, die auf der einen Seite die Kirche und Bürgerhäuser mit der Inschrift 700 Jahre Ottenstein, 1272 - 1992, und auf der anderen das Wappen zeigt.

VEREINSBERICHTE

Nach Corvey und Hameln

Erstes Ziel des Jahresausfluges des Heimatvereins Velen waren die Stadt Höxter und das nahegelegene Kloster Corvey, 882 von Benediktinern gegründet und Mittelpunkt des christlich-kulturellen Lebens in dieser Region. Nach der Besichtigung der Abtei und des Schlosses machte sich die Reisegesellschaft auf in die Rattenfängerstadt Hameln und ließ sich dort gern einfangen von der Atmosphäre dieser Stadt an der Weser mit ihren zahlreichen Bauwerken in niedersächsischer Renaissance.

Initiative des Alstätter Heimatvereins

Aus der Herbstaussgabe des "Alstätter Familienblattes" entnehmen wir, daß sich dieser Ortsteil von Ahaus auf Anregung des Heimatvereins an der Aktion "Unser Dorf soll schöner werden" beteiligen will. Deshalb hat der Heimatverein alle örtlichen Vereine und die Nachbargemeinschaften aufgerufen, bei diesem Wettbewerb mitzumachen. Inzwischen ist ein Arbeitskreis gebildet worden, in den Willy Brunner, Alfons ter Huurne, Paul Schwiep, Dieter Gerwing, Hermann-Josef Gerwer, Hermann Lentfort, Josef Witte und Toni Winter berufen wurden. Eine Besichtigungsfahrt in die Golddörfer Bevergern und Eiden diente der Information, welche Aktivitäten zur Vorbereitung auf diesen Wettbewerb notwendig sind. Der Heimatverein hat alle, die sich an diesem Wettbewerb beteiligen wollen, zu einem Diskussionsabend eingeladen. Es liegen auch Informationsbrochüren des Landwirtschaftsministeriums vor, aus denen zahlreiche Anregungen für "Unser Dorf soll schöner werden" hervorgehen.

Pilgerstock für Bischof Lettmann

Herzlichen Dank für den von zwei Bürgern, im Alstätter Familienblatt "Hubert und Heinrich" genannt, geschnitzten und lackierten Pilgerstock, sprach der Münsteraner Bischof Dr. Reinhard Lettmann am 13. September anlässlich einer Wallfahrt nach Schönstatt aus. Er sagte, der Stock stamme von einer Eiche in Alstätte, die "Am Roten Lappen", direkt an der niederländischen Grenze stehe. Ihre Wurzeln stünden in Alstätte, die Äste reichten hinüber in die Niederlande. Sein Losungswort sei "Laßt uns dem kommenden Christus entgegen gehen". Gern nehme er den in den Stock geschnitzten Satz "Wir gehen mit" auf. Gemeinsam mit den Gläubigen wolle er pilgernd die Grenzen überschreiten und im kommenden vereinten Europa das christliche Abendland neu mit der christlichen Botschaft durch Wort und Tat bereichern.

Geschichtswerk über Alstätte

Die Stadt Ahaus und die Kirchengemeinde Alstätte haben gemeinsam mit Hilfe einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme den Kunsthistoriker Dr. Peter Holzweg beauftragt, ein Buch über die Geschichte der Gemeinde zu schreiben. Weil die Maßnahme nur für ein Jahr genehmigt wurde, beschränkte sich der Autor auf die Auswahl bestimmter Themen. Die Arbeit ist jetzt

abgeschlossen. Das Buch wird reich bebildert sein. Es geht jetzt in Druck und soll vor Weihnachten auf den Markt kommen.

AKTUELLES

In Marbeck jüngster Heimatverein

Der jüngste Heimatverein im Kreis Borken ist jetzt in Marbeck, einem Stadtteil von Borken gegründet worden, es ist der 39., eine sehr erfreuliche Entwicklung. Nach der kommunalen Neugliederung sind in zahlreichen Stadt- und Gemeindeortsteilen neue Vereine entstanden, die vorbildliche Arbeit auf dem Gebiet der Heimatpflege, der Erforschung der Ortsgeschichte leisten, sich der Weitergabe von altem Brauchtum und der plattdeutschen Sprache widmen und versuchen, die Jugend in die Arbeit miteinzubeziehen.

Die Nachbarvereine von Borken und Heiden haben bei der Gründung mit Tatkraft geholfen. Nach der ersten Zusammenkunft im Mai dieses Jahres sind 240 Marbeckerinnen und Marbecker Mitglieder geworden. Eine Satzung wurde ausgearbeitet, so daß Anfang Oktober die Gründungsversammlung stattfinden konnte. Erster Vorsitzender ist Gerhard Finke, zweiter Stefan Brutzki, Maria Schwane ist Schriftführerin, ihre Stellvertreterin Maria Hölter, Kassenwart Hubert Brun, sein Stellvertreter Adolf Böing. Zu Beisitzerinnen und Beisitzern sind Gisela Butenweg, Maria Grütering, Maria Hadder, Erich Paus, Felix Grotendorst und Paul Lohkamp gewählt worden; letztere sind Kassenprüfer. Der Vorstand des jungen Vereins hat sich für die Zukunft zahlreiche Ziele gesetzt. Es sollen für die verschiedenen Aufgabengebiete Arbeitskreise gebildet werden. Größter Wunsch ist die Einrichtung eines Heimathauses als Treffpunkt für die Mitglieder. Inzwischen hat man sich bei einer gutbesuchten Fahrradtour bereits im Weseker Heimathaus kundig gemacht.

Regel Gedankenaustausch im Ramsdorfer Burgsaal

Auftakt zur Herbsttagung der Heimatvereine des östlichen Kreises auf Einladung des zuständigen Kreisheimatpflegers Hans Huer, Gescher, war die Besichtigung der umfangreichen Sammlung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen der "Doskerkerls" auf dem Hof Hemich in Velen. Die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden mit volkstümlichen Weisen von den Gastgebern musikalisch begrüßt. Die "Doskerkerls", 22

sehr aktive Heimatfreunde, haben seit vielen Jahren die Stücke zusammengetragen, die zwei Scheunen füllen. Ihr Wunsch ist die Einrichtung eines Museums. Über die "Doskerkerls" und ihre Aktivitäten berichten wir im nächsten Heimatbrief.

Anschließend versammelte man sich im Burgsaal in Ramsdorf und pflegte regen Gedankenaustausch über die Brauchtumpflege in den Vereinen, Öffentlichkeitsarbeit, den Denkmaltag 1992, über die grenzüberschreitenden Kontakte zu den Niederländern, Sprachschwierigkeiten bei gemeinsamen Veranstaltungen, über die Überlassung musealer Leihgaben, die Vorbereitung von Ausflügen, die Einbeziehung der jüngeren Generation und der Jugend in die Vereinsarbeit, den gezielten Erhalt von Ortsteilnamen, vor allem bei Anschriften von Behördenpost und äußerte den Wunsch nach einem intensiveren Miteinander, um durch Gemeinsamkeit mehr auf dem weiten Aufgabenfeld leisten zu können.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuten sich über die Gäste und ihr Interesse an der Arbeit in den Heimatvereinen und die Zusage der weiteren Unterstützung. Hans Huer konnte neben den Ramsdorfer und Velener Vorsitzenden Bernhard Sühling und Alfons Wellermann, Bürgermeister Lehmkühl, Gemeindedirektor Josef Schliemann und den Leiter des Amtes für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit beim Kreis, Bernhard Grote, begrüßen.

Eine Einladung zur Frühjahrstagung sprach Johannes Kempken, Vorsitzender des Erler Heimatvereins, aus.

25 Jahre Heimatverein Wessum

Als sich 1967 Wessumer Bürgerinnen und Bürger versammelten, um einen Heimatverein zu gründen, war der Begriff "Heimat" nicht mehr "in", sagte Oberkreisdirektor Raimund Pingel in seiner Festrede in der Aula der Gottfried-von-Kappenberg-Schule anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Heimatvereins Wessum. Wäre die Wessumer Bevölkerung dem damaligen Trend gefolgt, der die Frage stellte: "Braucht der moderne Mensch noch eine Heimat?", hätte sie ihre Vorstellungen von Heimatverbundenheit und Eigenständigkeit verloren, auch deshalb, weil die kommunale Neugliederung große Einschnitte in das gewohnte dörfliche Leben brachte. Die kommunale Selbständigkeit mußte 1975 aufgegeben werden. Wessum ist heute ein Ortsteil von Ahaus.

Heimatvereine hätten die Aufgabe, die Ortsverbundenheit ihrer Bürgerinnen und Bürger zu erhalten und damit die Verbindung zu Raum und Geschichte, Natur

und Kultur, Mitmenschen und Gott zu schaffen.

All diese Aufgaben sind in der Satzung des Vereins festgehalten und der Rückblick auf die 25jährige Vereinsgeschichte zeigt, wie ernst es den damaligen Gründungsmitgliedern Josef Hübler und Manfred Uhling, heute Vorsitzender, mit ihrer Absicht war, alles ihnen Mögliche zu tun in ihrem Ehrenamt, um all das zu bewahren, was die Besonderheit der dörflichen gewachsenen Strukturen ausmacht, ohne in "Heimattümelei oder Kirchtumspolitik" zu verfallen. Überliefertes wurde in die Arbeit aufgenommen und bewahrt, der Blick für Neuerungen blieb nicht versperrt.

Die in 25 Jahren gepflogenen Aktivitäten können sich sehen lassen, davon profitierte nicht nur das Ortsbild durch die besondere Orts- und Denkmalpflege, sondern auch die Natur durch gezielte Maßnahmen in Schutzgebieten, die Grüngestaltung des Ortes, eine behutsame Architektur bei Neubauprojekten, besonders intensiv gefördert durch die mehrmalige Beteiligung an der Aktion "Unser Dorf soll schöner werden", wofür es Silber und Gold gab. Hervorzuheben sind die guten Kontakte zu den niederländischen Nachbarn. Im Holzschuhmacherdorf Wessum wurde schon früher grenzüberschreitend gearbeitet und gewirtschaftet. Die erste Holzschuhfabrik des Münsterlandes gehörte der aus Holland stammenden Familie Dues. Vorbildlich ist die Jugendarbeit. Es gibt eine eigene Fachgruppe "Jugend- und Gemeinschaftspflege". Jugendliche werden mit alten Handwerkstechniken vertraut gemacht. Eine Kindertrachtengruppe ist erfolgreich.

Eine große Rolle spielt heute der Kulturtourismus. In seiner Festrede sprach der Oberkreisdirektor von der großen Chance der Heimatvereine, sich für ihren Ort zu engagieren, die Schönheiten und Besonderheiten an "den Mann zu bringen". Ehrenamtliches Engagement sei nicht kostenlos, aber die Heimatvereine sollten sich hüten, hier nach kommerziellen Gesichtspunkten zu handeln. Pingel hob lobend die Arbeit des Vorstandes und seiner 600 Mitglieder und sieben Fachgruppen hervor und sagte, der Verein sei eingebunden in die vielfältigen bürgerschaftlichen Aktivitäten und das rege Leben der 20 Vereine in Wessum. Ständig gingen Anregungen und Anstöße von ihm aus, die bereichernd in die Dorfgemeinschaft einfließen.

Versöhnung durch Vergebung

Während des dritten Bundestreffens des Kreises Brelau-Land in der Stadthalle Vennehof in Borken stellte Staatssekretär Dr. Walter Priesnitz aus dem Bonner

Innenministerium die heutigen Aufgaben der Vertriebenen im zusammenwachsenden Europa in den Mittelpunkt seiner Festrede. Seinen besonderen Dank richtete er an den Kreis Borken für sein Engagement, mit dem er sich für die noch junge Patenschaft einsetzte. Das beweise, wie sinnvoll und notwendig solche Patenschaften seien.

Habe man nach dem zweiten Weltkrieg den Heimatvertriebenen, die als Heimatlose Fremdlinge auf dieser Erde seien, zunächst ein Dach über den Kopf verschafft und einen geistig-kulturellen Halt zu geben versucht, so gehe es auch heute um die Bewahrung des reichen geschichtlichen und kulturellen Erbes, das zum unverzichtbaren Besitztum unseres gesamten Volkes und Europas gehöre.

Inzwischen hätten die Vertriebenen oftmals in aller Stille gute Kontakte zu ihren früheren Heimatgemeinden hergestellt. Heute seien sie auch offiziell gesuchte Partner der polnischen, russischen und tschechischen Gemeindeverwaltungen, Museen oder Kirchengemeinden. Vertriebene würden dadurch zu einer Brücke zwischen den kommunalen Partnern und trügen dazu bei, die Geschichte, das kulturelle Erbe in persönlichen Begegnungen, Ausstellungen, Gastspielen und wissenschaftlichen Erforschungen transparenter zu machen.

Mit der Freiheit von kommunistischer Unterdrückung sei die Freiheit gekommen, Fragen nach der Vergangenheit und der Wahrheit des geschichtlichen Ablaufes zu stellen. Wer Verständigung und Aussöhnung wolle, müsse die Wahrheit ertragen. Das gelte nicht nur für Deutsche. Trotz aller nationalistischen Verwirrungen und verschiedenen Sprachen gehörten die mitteleuropäischen Völker dem gleichen abendländischen Kulturkreis an. Mit dem demokratischen Umbruch sei auch für die Deutschen in Polen die Freiheit, sich zum Deutschtum zu bekennen, gekommen. Offiziell hätten sich 300.000 Deutsche in verschiedenen Vereinigungen und Organisationen zusammengeschlossen. Es sei davon auszugehen, daß eine Million Deutsche in Polen lebten. Die Bundesregierung unterstütze diese Minderheit auf der Grundlage des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages.

Man halte zwar die Tür für Aussiedler offen, vorrangiges Ziel sei es, die Lebensbedingungen so umfassend zu verbessern, damit sie als Deutsche in der Heimat bleiben könnten.

Dr. Walter Priesnitz, dessen Vorfahren seit Generationen im böhmisch-schlesischen Grenzraum lebten, rief zur Versöhnung durch Vergebung auf. Einst sei die Oder nur ein bedeutender Fluß in Schlesien gewesen. Heute bilde sie gemeinsam mit der Görlitzer Neisse die

Staatsgrenze zwischen Deutschland und Polen. Diese Grenze sei nun offen. Offen für Menschen, Meinungen und Waren. Wir müßten Brücken bauen, damit es gelänge, daß aus Gegnern Partner und Freunde würden, um damit einer besseren Zukunft entgegen zu gehen.

Ein neues Haus und ein Heimattag

Eingebunden in die herbstliche Landschaft, Symbole des Danksagens für eine gute Ernte und getragen von allen örtlichen Vereinen, feierte der vier Jahre junge Eler Heimatverein am zweiten Sonntag im Oktober seinen ersten Heimattag. Anlaß war die Einweihung des Heimathauses im Dachgeschoß der alten ehemaligen Schule in der Silvesterstraße Nr. 5.

Die Idee für die Umwidmung der ersten Etage in diesem Haus, das vor fast 99 Jahren, am 17. Oktober 1893, als Knabenschule eingeweiht worden war, hatte Gemeindedirektor Udo Rößing, der damit dem Heimatverein ein "Dach über dem Kopf" verschaffte.

Eingebunden in diese gut besuchte Veranstaltung waren auch die Neubürger und Asylanten, die von den Pfarren Franz-Josef Barlage und Hartmut Suppliet nach dem Sonntagsgottesdienst mitgebracht worden waren. In seiner Ansprache während der Feierstunde in der Aula der Silvesterschule machte Pfarrer Suppliet die Angst vor dem Fremden, die uns alle bedränge, deutlich. Heimatvereinsarbeit beinhalte Vertrautes, sollte sich aber auch mit dem Fremden verbinden, damit Menschliches einfließe. Er sprach offen die Problematik durch die vielen Asylsuchenden in unserer heutigen Zeit an, speziell auch in Erle.

Eingebunden, auch in schöne Geschenke und Blumensträuße, waren die zahlreichen Glückwünsche, die Vorsitzender Johannes Kempken von den vielen Gästen entgegennahm. Unter ihnen Landrat Gerd Wiesmann, Oberkreisdirektor Raimund Pingel, Bürgermeister Reinhard Kipp, Gemeindedirektor Udo Rößing, Regierungsschuldirektor Erich Husse, Kreisheimatpfelger August Bierhaus, Vorstände der benachbarten Heimatvereine, insbesondere Adalbert Friedrich aus Raesfeld, der als stiller Helfer den jungen Eler Verein tatkräftig unterstütz hatte.

Mit seinem plattdeutschen Willkommensgruß band der Gästebitter Rudolf Rentmeister alle Besucher in das vielfältige Programm ein, das von den Jagdhornbläsern aus Üfte musikalisch umrahmt wurde. Die beiden Räume im Heimathaus, das auch mit einer Küche ausgestattet ist, eignen sich durch ihre freundliche Ausgestaltung zum intensiven Arbeiten, Versammeln und Feiern geeigneter Anlässe. In einer Fotoausstellung

waren die Geschichte des Hauses und Vergangenes aus dem Erler Dorfleben zu sehen.

Auf dem sehr geräumigen Pausenhof der Silvester-schule stellten sich die örtlichen Vereine in besonderen Vorführungen oder an Ständen dar und lockten ein interessiertes Publikum von nah und fern an. Eine riesige Stroh-puppe, aufgestellt an der Bundesstraße 224, lud Vorüberfahrende zu dem ersten, sehr gelungenen Heimattag ein.

Zu Ehren des heiligen Kilian

Mehr als 40 Bildstöcke und Kreuze geben in der Gemeinde Heiden Zeugnis von Frömmigkeit und Verbundenheit der Menschen im Religiösen. Aus Dankbarkeit über die große Hilfe der Gemeinde bei der Errichtung und Ausgestaltung des Heimathauses übergab der Heimatverein einen neuen Bildstock in Form einer kleinen Kapelle vor dem Heimathaus der Öffentlichkeit. Das Besondere daran ist die Statue des heiligen Kilian, des ersten Kirchenpatrons von Heiden, die hier aufgestellt wurde, aus Birnenholz geschnitz von dem Gladbecker Künstler Karl Gleibs.

Zahlreiche handwerklich versierte Heimatfreunde haben den Bildstock gebaut, zum Teil aus 200 Jahre alten Eichenbalken und die Umgebung gestaltet. In der Feierstunde, an der zahlreiche Gäste teilnahmen und Pfarrer Köster den Bildstock segnete, hob der Vorsitzende des Heidener Heimatvereins, Herbert Filippek, die Weiterführung lebendiger Traditionen durch die Aufstellung dieses neuen Zeichens von Frömmigkeit und Volkskunst hervor. Danken, Bitten, Sühnen, Lobpreisen und Einlösen von Gelübden, mit diesen Gedanken und innerlichen Gefühlen träten die Menschen vor die Bildstöcke und Kreuze am Wegesrand, in Feld und Flur.

Ein dickes Lob sprach er den freiwilligen Helfern aus, dem sich Bürgermeister Hans Schlatjan mit großer Freude über ein weiteres Zeichen dieses Gemeinschaftswerkes anschloß.

Franz Thier ausgeschieden

Nach zehnjähriger Tätigkeit in der Kreisbildstelle in Ahaus als pädagogischer Mitarbeiter ist der Rektor der Gottfried-von-Kappenberg-Schule in Ahaus-Wessum, Franz Thier, in einer Feierstunde im Borkener Kreis-haus mit herzlichen Dankesworten für seine hervorragende Arbeit von Kreisdirektor Dr. Rudolf Voßkühler verabschiedet worden. In der Laudatio wurden die von

Franz Thier auf dem Gebiet der Heimatkunde zusammengestellten Diareihen hervorgehoben, die großes Interesse in den Schulen finden. Unter den Themen "Salzgewinnung in Ahaus-Graes", "Von der Quelle bis zu den Niederlanden - die Berkel" und "Unterwegs im nördlichen Kreis Borken" sind die Reihen entstanden. ABM-Kräfte stellten unter seiner Leitung Diareihen über Brauchtum, Handwerk, Natur und Landschaft im Westmünsterland zusammen, die in den Verleih der Landesbildstelle aufgenommen wurden. Sogar in der Universitätsbibliothek in Passau kann man die Diareihen "Die Befestigung einer Stadt im Mittelalter - Beispiel Borken" und "Die Schlacht am Lohner Bruch" ausleihen.

Arbeitskreise in den Grundschulen des nördlichen Kreises nahmen seine Hilfe für die Zusammenstellung von Foto- und Filmmaterial für die jeweilige Gemeinde gern in Anspruch.

Heinrich Harpering 70 Jahre

Herzliche Glück- und Segenswünsche zur Vollendung des 70. Lebensjahres spricht die Redaktion des Heimatbriefes Heinrich Harpering aus.

Im Jahre 1972 gründete er den Heimatverein Alstätte und ist seit dieser Zeit bemüht, die Geschichte der Vergangenheit und Gegenwart, das Brauchtum und die Identität des Ortes festzuhalten und an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben. Das hat er auch als langjähriger, beliebter Pädagoge und Kommunalpolitiker in verschiedenen Funktionen vor und nach der Neugliederung getan. Sein Wunsch ist, Alstätte die persönliche Note und Ausstrahlungskraft zu bewahren, mit einem wachen Blick für notwendige Zukunftsaufgaben.

Bundesverdienstkreuz für Wilhelm Elling

In der Begründung zur Ordensverleihung steht: "Wilhelm Elling hat sich um die Heimatpflege und Heimatforschung im westlichen Münsterland auszeichnungswürdige Verdienste erworben." In einer Feierstunde heftete Landrat Gerd Wiesmann dem Leiter des Hamaland-Museums und Vorsitzenden des Heimatvereins Vreden das Bundesverdienstkreuz mit herzlichen Dankesworten an. Wilhelm Elling habe sich durch seine vielfältigen Arbeiten und Aufgaben auf dem Gebiet der Heimat- und Denkmalpflege und Forschung, als Leiter des Hamaland-Museums und Buchautor nicht nur im Kreis Borken, sondern in der Region

große Verdienste erworben. Oberkreisdirektor Raimund Pingel hob das Engagement für das Hamaland-Museum hervor, das inzwischen weit über die Kreisgrenzen hinaus einen Namen habe. Gratulant war auch Bürgermeister Bernhard Becking, der Ellings Einsatz für die Stadt Vreden würdigte.

Archäologische Ausgrabungen in Heek zerstört

Vermutlich zwei Crosskrafdfahrer haben das 1800 qm große archäologische Ausgrabungsgelände an der Umgehungsstraße Nienborg, in der Nähe der Autobahnbrücke, in großen Teilen durch tiefe Fahrspuren so zerstört, daß keine wissenschaftliche Auswertung mehr möglich ist. Beträgt der bisher festgestellte materielle Schaden 25.000,- DM, so ist der ideelle noch nicht abzuschätzen. Ausgrabungsleiter Walter Finke geht davon aus, daß die bisherigen Funde aus einer germanischen Siedlung zwischen der Zeit von 100 bis 400 n. Chr. stammen und für diese Region von besonderer Bedeutung gewesen wären. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Ankauf der "Zuckerhutglocke"

Der Vorsitzende des Vereins zur Förderung des Glockenmuseums Gescher, Josef Schültingkemper und der Kassierer Hubert Dieker überreichten Museumsleiter Dr. Hendrik Sonntag einen Scheck über 5.000,- DM für den Kauf der "Zuckerhutglocke", die als private Leihgabe bereits seit langer Zeit im Museum steht. Museumsleiter Dr. Hendrik Sonntag bedankte sich voller Freude für diese Spende des tatkräftigen Fördervereins, der für das Museum eine große Stütze ist.

Das Glockenmuseum in Gescher zählte in diesem Jahr bereits 16.000 Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland. Bemerkenswert ist, daß die letzten 1.000 innerhalb von drei Wochen kamen. Das zeigt, wie notwendig und dringend eine Erweiterung des Museums ist. Die Planung läuft, das alte Rathaus soll als Museum umgebaut werden.

3. Grenzüberschreitender Heimattag

Borculo im Gelderland war der Tagungsort für den grenzüberschreitenden Heimattag, den diesmal die Stichting Gelders Oudheidkundig Contact ausrichtete. Borculo, das kleine Städtchen mit den vielen Museen,

war im Hinblick auf das Tagungsthema der richtige Veranstaltungsort, denn es bietet für den Kulturtourismus viele Attraktionen, nicht nur das im Westmünsterland wohlbekannte Museum "de Lebbenbrugge".

Zum "Kulturtourismus" sprachen Referenten aus dem Gelderland, dem Kreis Borken und aus Overijssel. "Kulturtourismus" ist in allen Regionen eine Wachstumsbranche mit großen jährlichen Zuwächsen. Dies unterstrich auch Jürgen Steiner, Geschäftsführer des "Grünen Bandes". Er wies auch auf die Möglichkeiten der Mitwirkung der örtlichen Heimatvereine hin. Girbe Buist vom Kulturellen Rat in Zwolle stellte das von dort initiierte Sagenprojekt vor (Buchpublikation liegt inzwischen vor) und von den geldrischen Teilnehmern wurden anhand konkreter Beispiele die Mitwirkungsmöglichkeiten lokaler Organisationen wie der Heimatvereine deutlich gemacht.

Fazit aller Sprecher war, daß die Mitwirkung der Heimatvereine bei der Konzeption und Umsetzung kulturtouristischer Projekte nahezu unverzichtbar ist - zu mindest im ländlichen Bereich.

Interessant waren auch die konkreten Beispiele aus Borculo, die gut herausstellten, wie mit geringem Mitteleinsatz heimatpflegerische Interessen gut in die Projekte eingebracht werden können - aber auch die aktive Mitarbeit notwendig wird.

Die Chancen, die den Heimatvereinen in diesem Bereich noch offenstehen, sollten verstärkt genutzt werden. Mit neuen Angeboten und Attraktionen lassen sich auch für die Vereine selbst erwünschte 'Nebeneffekte' erzielen, wie z. B. die Einbeziehung des jüngeren Publikums. Warum sollen die Orts- oder Dorfführer nur aus Pensionären bestehen?

Anzumerken ist noch, daß der Besuch der Veranstaltung in keinem Verhältnis zur Qualität des angebotenen Programms stand. Leider versäumten viele Heimatfreunde aus dem Westmünsterland, sich durch Diskussion und Erfahrungsaustausch über das Thema zu informieren.

Die Referate stehen auf Anfrage bei der Geschäftsstelle der Heimatpflege zur Verfügung - auch in übersetzter Version.

WAS - WANN - WO

Schlesische Weihnachten

Die Borkener Volkshochschule lädt zu einem Farblichtbildervortrag am Sonntag, 29. November, um 14.30 Uhr in das Haus Buchmann im Ortsteil Gemen ein, den Gerhard Wilcek zu dem Thema "Schlesische

Weihnacht" hält. Der Vortrag erzählt von den Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest in der Adventszeit in der früheren Heimat. Er spannt einen Bogen zu den Festen von St. Barbara am 4. und St. Nikolaus am 6. Dezember, berichtet über Brauchtum und zeigt Krippen aus verschiedenen Kirchen.

Bilder früher Menschen

Unter diesem Thema ist im Borkener Stadtmuseum in der Marktpassage 6 bis zum 6. Dezember eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Museumsamt Münster zu sehen. Es werden Rekonstruktionen des urgeschichtlichen Menschen gezeigt, sichtbare Erfolge archäologischer Forschung. Öffentliche und private Leihgeber haben etwa 100 Exponate zur Verfügung gestellt, darunter ein 7.500 Jahre altes Menschenköpfchen aus Ton von Frankfurt-Niedereschbach, die Rekonstruktion einer 30.000 Jahre alten Löwen-Mensch-Figur aus Süddeutschland, römische Portraits auf Silbermünzen, zahlreiche Schulwandbilder, Buchillustrationen und Gemälde. Ein Begleitbuch vermittelt kritische Seh- und Verständnishilfen. Das Museum ist geöffnet: dienstags bis freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr, samstags von 10.00 bis 12.30 Uhr, sonntags von 10.00 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 17.00 Uhr.

Ausstellung mit altem Porzellan

In einer Ausstellung des Dingdener Heimatvereins wird ab der Eröffnung am Sonntag, 22. November um 11.00 Uhr, im Heimathaus auch an den beiden folgenden Sonntagen, bis 6. Dezember, altes Porzellan, das vor 1940 hergestellt worden ist, gezeigt. Eifrige Sammlerinnen waren die Ehefrauen der Vorstandsmitglieder, die mit Hilfe der Bevölkerung zahlreiche schöne Stücke und Gebrauchsgeschirr zusammengetragen haben.

Tag der offenen Tür für Denkmäler

Unterschiedlich war das Interesse am erstmals durchgeführten **Tag der offenen Tür für Denkmäler**. Einige Veranstalter verzeichneten ein reges Publikumsinteresse, andere registrierten eher ein zahlenmäßig zurückhaltendes Publikum.

Ob die erste Veranstaltung dieser Art im heimischen Raum ein Erfolg war, soll u. a. auch die Umfrage ergeben, die die Euregio als koordinierendes Büro bei den

Beteiligten durchführt. Alle mitmachenden Orte erhalten einen Fragebogen, in dem sie ihre Erfahrungen mitteilen können. Dies ist sicher auch sinnvoll, denn aus den positiven Erfahrungen sollten auch die Veranstalter mit weniger Publikumszuspruch lernen. Auf jeden Fall besteht die Absicht, diesen Denkmaltag auch 1993 durchzuführen. Anregungen und Vorschläge für 1993 nehmen gern die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege oder die Euregio in Gronau entgegen.

BUCHTIPS / NEUERSCHEINUNGEN

Sagen aus dem Westmünsterland und Achterhoek

Bald beginnen die langen Herbst- und Winterabende, an denen man sich gern in eine warme Stube oder ans Herdfeuer setzt, der eine mit der Zeitung, die andere mit einer Handarbeit. Die Redaktion des Heimatbriefes empfiehlt beiden, das soeben erschienene, handlich gebundene Buch "Sagen-Safari" zu lesen. Hat man sich in die ersten Geschichten vertieft, sind Zeit und Raum vergessen. Man liest und liest geschichtlich höchst Interessantes aus dem Westmünsterland, der niederländischen Twente und dem Achterhoek und lernt dabei die verschiedenen Orte aus einer anderen Perspektive kennen. Hinzugefügt sind ab und an auch Hinweise, die man bei einem Besuch beachten sollte. Die Autoren wollten nicht nur Sagen weitergeben, sondern zu Besuchen und Besichtigungen einladen. Deshalb auch der Titel "Sagen-Safari".

Als Auftakt dazu wurde Mitte Oktober mit einer Exkursion zu diesem volkskundlichen Thema vom Arbeitskreis Achterhoek-Westmünsterland im Kulturkreis Schloß Raesfeld e. V. eingeladen. Die Fahrt ging zunächst zum Schloß Ahaus, wo die Aufführung einiger sagenhaften Szenen durch die Theaterschule Kampen in den Niederlanden stattfand. Nächste Station war Erve Kots in Lievelede. Auf der Fahrt dorthin besichtigte man verschiedene sagenhafte Plätze, und Henk Krosenbrink aus Winterswijk erzählte dazugehörige Geschichten. In Delden in der Provinz Overijssel spielte wieder dieselbe Theatergruppe Geschichten, die sich um das Schloß Twickel ranken.

Im Vorwort zu dem Buch ist vermerkt, daß die engen historischen und kulturellen Beziehungen im hiesigen Grenzraum durch die europäischen Einigungsbestrebungen neue Dimensionen bekommen. Man interessiert sich stärker für beider Länder kulturelles Erbe. Dieses Buch sei ein Beitrag zur Förderung des Kulturtourismus. Herausgeber sind der Kreis Borken und der Culturele Raad Overijssel/Zwolle. Das Autorenteam

August Bierhaus, Ahaus, Girbe Buist, Zwolle und Henk Krosenbrink, Winterswijk haben die Sagen gesammelt, die Quellen sind im Anhang aufgeführt. Die Abbildungen sind zumeist vom Kreis Borken - Lisa Kannenbrock, die auch für das Layout verantwortlich war - und vom Culturele Raad Overijssel - Henk Boudewijns.

Das Buch kostet 13,50 DM und ist über den örtlichen Buchhandel und beim Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Burloer Straße 93, 4280 Borken, Kreisverwaltung, Tel.: 0 28 61 / 82 - 13 50 zu beziehen.
ISBN 3-927851-61-2.

150 Erlebnisberichte aus der Kriegsgefangenschaft

Die Volkskundliche Kommission für Westfalen hat in ihrer Reihe den Band 76 unter dem Titel "Eigentlich wollte ich ja alles vergessen", Erinnerungen an die Kriegsgefangenschaft, herausgegeben. Verantwortlich dafür zeichnen Renate Brockpähler und Dietmar Sauermann. Erschienen ist das 458 Seiten umfassende Buch im F. Copenrath Verlag, kostet 34,80 DM, und ist im Buchhandel erhältlich.

In 150 Erlebnisberichten schildern 48 Berichterstatter aus dem Münsterland, darunter zehn aus dem Kreis Borken ihre Gefangennahme und Gefangenschaft in Rußland und bei den Westalliierten. Berichtet wird über den Arbeitsalltag, über die körperliche und seelische Not, Verzweiflung und Hoffnung, über die erlaubten kulturellen Aktivitäten, die Entlassung und die schwierige Eingewöhnung nach der Rückkehr in die deutsche Heimat, vor allem für die Rußlandheimkehrer. Schmerzliche Erinnerung für jeden, der das Los gefangen zu sein zu tragen hatte, viele von ihnen mehr als zehn lange Jahre.

Jubiläumsschrift

Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Heimatvereins Wessum ist eine Jubiläumsschrift erschienen, die bei den örtlichen Geldinstituten für 5,- DM zu kaufen ist. Der Wessumer Künstler Heinz Tenbreul hat in der Broschüre die Vereinsgeschichte von den Anfängen bis heute, die von Schriftführerin Beatrix Wantia anhand von fotokopierten Zeitungsberichten zusammengestellt worden ist, durch Zeichnungen illustriert. Die Bemühungen des Vorstandes und der Vereinsmitglieder in der Breitenarbeit, der Erforschung der Ortsgeschichte, der Brauchtumpflege, die Einrichtung des Heimathauses und den Erfolg in dem Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden", beschreibt der Vorsitzende Manfred Uhling

Ins dritte Jahrtausend

Als Band X der Schriftenreihe des Kreises Borken liegen die Vorträge von den Teilnehmern an dem Symposium und der Podiumsdiskussion zum Thema "Die Kreise auf dem Weg ins dritte Jahrtausend", anlässlich des 175jährigen Bestehens des Kreises Borken im vergangenen Jahr, vor. Das Buch umfaßt 124 Seiten, kostet 10,- DM und ist beim Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit in der Kreisverwaltung, Burloer Straße 93, 4280 Borken, Tel.: 0 28 61 / 82 - 13 50 zu erwerben.

Im Vorwort schreiben Landrat a. D. Franz Skorzak und Oberkreisdirektor Raimund Pingel: "Ziel des Symposiums war und ist es, durch die Mitwirkung hervorragender Fachleute Anstöße zu geben, Material zusammenzutragen und die Diskussion voranzubringen" und weiter "als im Jahre 1816 die Kreise im Münsterland gebildet wurden, geschah dies infolge einer gesamt-europäischen Neuordnung nach dem Wiener Kongreß. Auch jetzt stehen wir vor einer Neuordnung in Europa". Der Band gibt Einblicke in die vor allem juristisch zu bewältigenden Schwierigkeiten der Gemeinsamkeiten auf der kommunalen Ebene im geeinten Europa. Es wird ein langer Prozeß sein, denn jedes Land hat andere gewachsene Strukturen. Das Aufeinanderzugehen und Verstehenlernen trotz der gegensätzlichen soziologischen und kulturellen Gegebenheiten muß damit einhergehen. Alle Referate in dem Band geben dazu Denkanstöße.

Jahreskalender vom Anholter Heimatverein

Zum vierten Mal hat der Anholter Heimatverein einen Jahreskalender mit historischen und aktuellen Fotos aufgelegt. Auf den Kalenderblättern sind auch Veranstaltungstermine vermerkt. Mit den Fotos, die auch die Zerstörung der Stadt wiedergeben und an historische Stätten erinnern, die Vergangenheit sind, will der Heimatverein insbesondere der Jugend zeigen, wie es früher gewesen ist und was die Zerstörung durch Bomben und Kampfhandlungen angerichtet hat. Der Kalender kostet 14,- DM.

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Margret Schwack

Bahnhofstraße 9, 4280 Borken

Tel. 0 28 61/13 52.

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 4280 Borken, Tel. 0 28 61/82-1350/48.